

Chronik der Maturitätsschule für Erwachsene

1990–2000

- Am 1. Januar 1990 nimmt Sabine Jaggy-Kaufmann als vom Regierungsrat ernannte Leiterin der Maturitätskurse für Erwachsene ihre Arbeit auf. Der Start erfolgt in den Räumen der Kantonsschule Alpenquai mit 25 Studierenden und 12 Lehrpersonen.
Da eine sehr lange Warteliste besteht, starten bereits im August die Kurse 2 und 3 mit insgesamt 48 Studierenden. Am Ende des ersten Jahres zählt die Schule 60 Studierende. Deren Durchschnittsalter liegt bei etwa 32 Jahren.
In den Herbstferien findet die erste Informatik-Blockwoche statt und am 5. Januar 1991 der erste "Samedi à la carte" — zwei Veranstaltungen, die seither zum Jahresprogramm der Schule gehören.
- Das zweite Jahr ist geprägt von einem rasanten Ausbau der Schule. Im Januar 1991 starten die Kurse 4 und 5, und im August 1991 beginnt Kurs 6. Bei Jahresende zählen die MKE bereits über 100 Studierende, und der Lehrkörper ist auf 26 Personen angewachsen. Die Kurse 4 bis 6 müssen wegen Platzmangels am Alpenquai an der Kantonsschule Reussbühl unterrichtet werden.
- Im Januar 1993 kommen drei weitere neue Kurse dazu; die Zahl der Studierenden erhöht sich damit im Frühlingsemester 1993 auf 189. An der Maturafeier vom 28. Juni können an 18 Studierende des Pilot-Kurses 1 die ersten Maturazeugnisse verteilt werden; vier Tage später trifft die von Bundesrätin Ruth Dreifuss unterschriebene Eidgenössische Anerkennung unserer Maturität ein.
- Auf Beginn des Herbstsemesters 1994 geht ein grosser Wunsch von Schulleitung, Studierenden und Lehrpersonen in Erfüllung: Alle Kurse sind jetzt im Musegg-Schulhaus für die nächsten drei Jahre unter einem Dach. In der Person von Regula Jeger erhält Sabine Jaggy eine Schulleiter-Stellvertreterin, die sie vor allem bei der Aufnahme der Studierenden und bei der Organisation von Spezialanlässen entlastet.
- Im Frühlingsemester 1995 tritt ein neues MKE-Modell in Kraft: Die bisherige 7-semesterige Ausbildung wird abgelöst durch eine 6-semesterige, der ein Vorkurs von 12 Wochen mit sechs Fächern vorangeht. Unbefriedigend am bisherigen Modell waren vor allem die hohen Ausfälle im ersten Semester. Am 5. Februar 1995 beginnen die ersten vier Vorkurse.
- Auf den 1. August 1996 tritt eine nicht unwichtige Namensänderung in Kraft: Die Maturitätskurse werden in Maturitätsschule für Erwachsene umbenannt; die MKE werden zur MSE.
- Regula Jeger - MSE-Lehrerin der ersten Stunde - wird auf den 1. August 1997 zur neuen Schulleiterin gewählt. Auf Beginn des Herbstsemesters erfolgen umfassende organisatorische Neuerungen: Die MSE wird der Kantonsschule Reussbühl als selbstständige Abteilung mit eigener Schulleitung und eigenem Sekretariat angegliedert. Die MSE erfährt nach Jahren des Provisoriums erstmals so etwas wie ein Heimatgefühl.
- An zwei Klausurtagungen im Januar und Mai 1998 werden die wichtigsten Elemente nach den Vorschriften des neuen Maturitätsanerkennungsreglements MAR festgelegt: Eine neue Wochenstundentafel, das Angebot an Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern sowie das neue Promotionsreglement mit Jahrespromotion. Die Fachschaften erarbeiten neue Lehrpläne. An einer schulinternen Weiterbildungstagung am 2. November wird das Leitbild verabschiedet.

2001–2010

- Im Juni 2001 ergeht ein Auftrag des Bildungsdepartements an die Schulleitung und die Lehrpersonen, in Zusammenarbeit mit einem schuleigenen Qualitätsbeauftragten ein eigenes Qualitätsmanagement zu entwickeln. Dr. Luigi Brovelli, Lehrer für Physik an der MSE seit 1998, übernimmt

die Aufgabe des schulinternen Qualitätsbeauftragten. Er entwickelt eine MSE-Projektskizze für die Qualitätssicherung und -entwicklung, die den Besonderheiten eines Erwachsenengymnasiums im Verbundsystem Rechnung trägt.

- In einem letzten Schritt der Umsetzung der MAR-Reform verfassen die Studierenden der Kurse 27 und 28 eine Maturaarbeit und wählen ein Ergänzungsfach.
- Am 1. August 2001 tritt das Gesetz über die Gymnasialbildung in Kraft. Darin ist die Maturitätsschule für Erwachsene als festes Angebot der kantonalen Gymnasialbildung verankert.
- Eine Selbstevaluation im Schuljahr 2002/2003 versucht die vielen Austritte im ersten und zweiten Semester zu ergründen. Als Massnahme wird eine Aufstockung des Vorkurses um ein weiteres Fach, nämlich Chemie, geplant, ebenso eine Verteilung der Vorkurs-Lektionen auf Mittwoch und Samstag, damit eine gewisse Angleichung an die Gegebenheiten des ersten Semesters erzielt wird.
- Der seit längerer Zeit in bildungspolitischen Kreisen diskutierten „geregelten Passerelle Dubs“ von der Berufsmatur zu den universitären Hochschulen wird 2003 nach einem breit angelegten Vernehmlassungsverfahren zugestimmt. Die MSE wird vom Regierungsrat des Kantons Luzern beauftragt, diesen Kurs zur Vorbereitung von Inhaber*innen einer Berufsmaturität auf die Universität zu planen. Zusammen mit den Schulleiter*innen der schweizerischen Erwachsenengymnasien unternimmt die MSE erste Schritte in einem herausfordernden Planungsprozess, der von Vorgaben des Eidgenössischen Departements des Innern, des Volkswirtschaftsdepartements, der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und der Schweizerischen Maturitätskommission bestimmt wird.
- In der Konferenz der Rektor*innen der Schweizerischen Erwachsenengymnasien KRSEG und in interschulischen Fachgruppen werden in aufwändiger Arbeit die Reglemente und Fachmodule der Passerelle vorbereitet. Diesen Schulen wird die Möglichkeit geboten, interne Ergänzungsprüfungen durchzuführen. Die KRSEG beschliesst aus qualitätssichernden und harmonisierenden Gründen, gemeinsame Prüfungen zu organisieren. Die MSE erhält vom BKD grünes Licht, ab Herbst 2004 mit einer ersten Passerellen-Klasse zu starten.
- 14 Studierende nehmen nach den Herbstferien 2004 den ersten Passerellen-Lehrgang in Angriff. Zusammen mit der Berner Maturitätsschule für Erwachsene BME und der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene St. Gallen/Sargans ISME kann die Luzerner MSE Pionierarbeit leisten – eine einmalige Chance, aber auch eine grosse Herausforderung. Elf AbsolventInnen waren erfolgreich, drei haben die Ergänzungsprüfungen nicht bestanden.
- Die Schulleiterin erhält ab dem Schuljahr 2005/2006 im Bereich Administration und Schulleitungsaufgaben Entlastung durch Luigi Brovelli, dem verschiedene Aufgaben über seine Funktion als Qualitätsbeauftragter hinaus übergeben werden.
- Eine wertvolle Ergänzung des Verbundsystems erfährt die MSE im Schuljahr 2005/2006 mit der Einführung der Lernplattform educanet².
- Die MSE nimmt im Schuljahr 2006/2007 teil am Projekt „Benchmarking Schulen Sek II“, welches im Auftrag der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz NWEDK durchgeführt wird. Insgesamt stellen Lehrpersonen und Studierende der MSE ein gutes Zeugnis aus.
- Leider muss an allen Erwachsenengymnasien, auch an der MSE, ein rückgängiges Interesse am Gymnasialen Lehrgang vermerkt werden – der Passerellen-Lehrgang dagegen boomt. Obwohl die Durchfallquote an den Ergänzungsprüfungen aus nachvollziehbaren Gründen wesentlich höher ist als im Gymnasialen Lehrgang, ist die Nachfrage bezüglich Passerelle weiterhin gross, es werden im Schuljahr 2007/2008 drei Klassenzüge geführt.
- Die Interkantonale Fachstelle für Externe Schulevaluation IFES führt im Februar 2008 vor Ort eine Evaluation des Qualitätsmanagements durch. Der MSE wird in verschiedenen Kernaussagen „ein konzentrierter Einsatz und eine grosse Zufriedenheit aller Beteiligten“ attestiert, die kantonalen Vorgaben des Qualitätsmanagements seien „mehr als erreicht“. Die Schulgemeinschaft setzt sich mit den Qualitäten und Ansprüchen im Bereich des Unterrichts und der Schulkultur auseinander und stellt eine Sammlung von MSE-eigenen Qualitätsansprüchen zusammen.

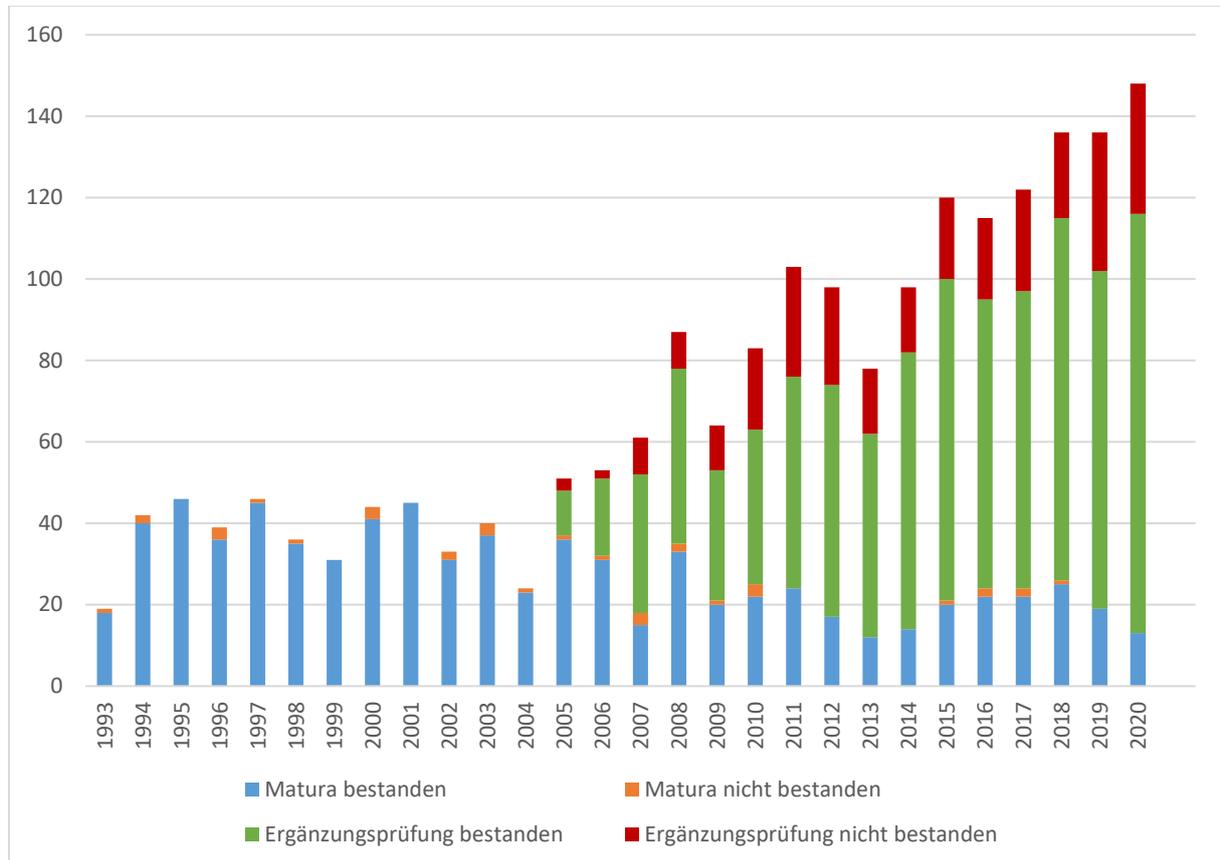
- Der Qualitätsbeauftragte und „Schulleitungsentlasteter“ Luigi Brovelli wird im Sommer 2008 Prorektor der Kantonsschule Reussbühl. Jörg Rentsch übernimmt seine Aufgaben an der MSE.
- Im Rahmen der Qualitätsarbeit der Lehrpersonen werden Unterrichtsteams implementiert. Die Spielregeln für das Studierendenfeedback werden im Sinne einer grösseren Verbindlichkeit aktualisiert.
- Die Website <https://mse.lu.ch> wird überarbeitet und präsentiert sich übersichtlicher und mit allen wesentlichen Informationen für Interessent*innen.
- Am «Jubiläums-Samedi à la carte» vom 27. Februar 2010 zum 20-jährigem Bestehen der MSE besuchen mehr als 300 Gäste, Studierende, Ehemalige, Angehörige und Interessierte die Nostalgielektionen sowie den Festakt und tauschen bei einem anschliessenden Mittagessen Erinnerungen aus. Der Anlass belegt abermals, welche wichtige Bedeutung die MSE in der Bildungslandschaft der Zentralschweiz erhalten hat.

2011–2020

- Eine von der Schweizerischen Maturitätskommission beauftragte Arbeitsgruppe bereitet 2010-2011 eine Totalrevision der Bundesverordnung und der Richtlinien zur Passerelle vor. Unter anderem werden nun in der Erst- und Fremdsprache sowie in Mathematik sowohl schriftliche auch als mündliche Prüfungen durchgeführt. Zudem werden die Bestehensnormen leicht verschärft: Es muss mindestens der Notenschnitt von 4 erreicht werden, zudem dürfen nicht mehr als zwei Noten unter 4 liegen und keine Note unter 2.
- Per Ende Schuljahr 2012/2013 tritt Regula Jeger nach 16 Jahren von ihrem Amt als Schulleiterin zurück. Ihre Nachfolge tritt Philomène Graber, Prorektorin an der Kantonsschule Alpenquai Luzern und langjährige Französisch-Lehrerin an der MSE, an.
- Im Sommer 2014 schreiben die Studierenden des Gymnasialen Lehrganges im Rahmen eines von der Maturitätskommission bewilligten Pilotversuchs zum ersten Mal die Maturaaufsätze auf schuleigenen Computern.
- Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird das Fach Informatik, das bisher kompakt in der ersten Sommerferienwoche unterrichtet wurde, modularartig konzipiert mit anwendungsbezogenen Pflicht- und Wahlmodulen.
- Mari Carmen Arenillas verlässt 2015 nach 18-jähriger Tätigkeit als administrative Mitarbeiterin die MSE. Ihre Nachfolge wird von Lucia Humm angetreten.
- Das 25-Jahr-Jubiläum der MSE steht unter dem Motto «Bildung trägt». Das Jubiläumsjahr wird zudem mit einem Jubiläums-Ball und einer Vorlesungsreihe unter dem Titel «Panorama» gefeiert.
- Das Schuljahr 2016/2017 wird durch den Tod von Peter Zosso, Rektor der Kantonsschule Reussbühl, überschattet. Seine Nachfolge tritt Prorektorin Annette Studer an.
- Am 4. Februar 2017 wird das neue Leitbild der MSE unter dem Motto «Bildung trägt» lanciert.
- Im gleichen Schuljahr erfolgt die Umstellung von educanet² auf Office 365. Zudem schreiben die Maturandinnen und Maturanden den Matura-Aufsatz erstmals auf persönlichen Notebooks.
- Céline Fallegger gewinnt mit ihrer Maturaarbeit «Validation bei Menschen mit Demenz» am kantonalen Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» 2017 den ersten Preis in der Kategorie Geisteswissenschaften.
- Im Schuljahr 2018/2019 werden die «Tage der offenen Türe» neu konzipiert: Im November für den Gymnasialen Lehrgang und im Januar für die Passerelle. Die Beiden Ausbildungsgänge der MSE werden als unterschiedliche Zugänge zu den Universitäten mit ihren Vor- und Nachteilen präsentiert.
- Am 13. März 2020 beginnt auch für die MSE wegen der Corona-Pandemie die Zeit des Lock-Downs. Der Unterrichtsbetrieb wird auf Fernunterricht umgestellt. Viele geplante Anlässe, z.B. die 30-Jahr-Jubiläumsfeier, müssen abgesagt oder verschoben werden.

- Lucia Humm begibt sich im Sommer 2020 nach fünf Jahren Tätigkeit im Sekretariat der MSE in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin wird Martha Zurfluh.
- Im Sommer 2020 erhalten erstmals über 100 Absolventinnen und Absolventen der Passerelle nach den erfolgreich absolvierten Ergänzungsprüfungen ihre Abschluss-Zeugnisse.

Statistik der Abschlüsse der MSE 1993 - 2020



Von 1993 bis 2020 haben an der MSE 773 Studierende die Matura und 902 Studierende die Ergänzungsprüfungen der Passerelle bestanden.

Dr. Luigi Brovelli, September 2021

Quellen:

- «MSE-Chronik 1990 – 2000», Dr. Paul Rosenkranz, Jahresbericht MSE 1999/2000
- «MSE-Chronik 2001 – 2010», Regula Jeger, Jahresbericht MSE 2009/2010